

Im Zeichen der Forschung

Um ihren Patienten den Zugang zu den neusten Krebsbehandlungen zu ermöglichen, nimmt das Onkologiezentrum Thun-Berner Oberland an klinischen Forschungsprojekten teil.

Pro Jahr erhalten in der Schweiz rund 37 000 Menschen die Diagnose Krebs. Mehr als 55 Prozent der Krebserkrankungen können heute – dank ständig verbesserter Diagnose- und Therapiemethoden – geheilt werden. Dieser medizinische Fortschritt ist nicht zuletzt den zahlreichen klinischen Studien zu verdanken, in denen weltweit bestehende Krebsbehandlungen weiterentwickelt und die Wirksamkeit neuer Therapiemethoden geprüft werden. Auch das Onkologiezentrum Thun-Berner Oberland nimmt seit dem Jahr 2000 regelmässig an nationalen oder internationalen Studien teil; erforscht werden in Thun alle Krebsarten, mit Ausnahme von Kopf- und Halstumoren und akuten Leukämien. «Die Patienten erhalten so Zugang zu den neusten Therapien und zu Medikamenten, die noch gar nicht zugelassen sind, aber schon auf ihre Wirksamkeit überprüft wurden. Das Behandlungsteam ist auch dank der Teilnahme an den klinischen Studien immer auf dem neusten Wissensstand; wir kontrollieren und optimieren so laufend die Qualität unserer Therapien und Behandlungsstrategien», sagt Dr. Daniel Rauch, Stv. Chefarzt Onkologie im Spital Thun sowie Leiter der Studienkoordination.

Enormer Arbeitsaufwand

Die Studienkoordination besteht nebst dem Onkologen aus drei administrativ tätigen Mitarbeiterinnen. «Das Onkologiezentrum betreibt einen grossen Aufwand, um an den Studien teilzunehmen, vor allem die Vorbereitungen sind sehr arbeitsintensiv», so Dr. Rauch. Nach Abklärung und Zustimmung durch die

Ethikkommission und Swissmedic gehört in erster Linie die Information aller beteiligten Fachpersonen dazu. Bevor die Suche nach geeigneten Patienten, welche verschiedene Kriterien erfüllen müssen, beginnen kann, muss der Studienablauf mit allen beteiligten Fachpersonen abgeklärt sein. So müssen die Pathologen und Labormitarbeitenden über die Abläufe und Aufbereitung der Gewebe-, Blut- und Urinproben sowie die Radiologen über die Auswertung der bildgebenden Un-

Das Behandlungsteam ist dank der Teilnahme an den klinischen Studien immer auf dem neusten Wissensstand.

tersuchungen informiert werden, ebenso wie die Apotheke über das zu erforschende Medikament. Genauso wie vor der Rekrutierung eines Patienten müssen die Untersuchungen und Behandlungen auch nach Einschluss in eine Studie nach einem festgelegten Zeitplan erfolgen. Die Daten werden anschliessend in studienspezifischen Datenbanken festgehalten und weitergeleitet. «Meistens bedeutet die Studienteilnahme für alle Beteiligten einen Zusatzaufwand, da sie zu einer bereits bestehenden Therapie hinzukommt. Die Patienten müssen sich teilweise öfter untersuchen lassen, sind aber meistens

motiviert, kooperativ, fühlen sich gut aufgehoben und schöpfen zusätzlich Hoffnung.»

Netzwerk für klinische Forschung

Seit Jahren erhalten jährlich 30 bis 50 Patientinnen und Patienten des Onkologiezentrums Thun-Berner Oberland Zugang zu klinischen Studien; momentan sind über 20 Studien am Laufen. Durchgeführt werden diese von pharmazeutischen Unternehmen (meist international tätige Pharmaunternehmen), vom Universitätsspital Bern, von internationalen Studiengruppen (z.B. EORTC, IBCSG) und von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für klinische Krebsforschung (SAKK). Die SAKK organisiert und koordiniert die meisten nichtkommerziellen klinischen Krebsstudien in der Schweiz. Thun ist seit Jahren ein eigenes Studienzentrum der SAKK. «Die Behandlung in einer Studie folgt strengen Qualitätsrichtlinien, rechtlichen und ethischen Grundlagen», sagt Onkologe Dr. Daniel Rauch, «die Teilnahme an den Studien ist zudem freiwillig, und die Patienten können jederzeit aussteigen.» Die Akzeptanz bei den Patientinnen und Patienten sei gross, zudem werden die Studienteilnehmer zusätzlich zu den Routineuntersuchungen sorgfältig überwacht und betreut, so Dr. Rauch: «Eine grosse Studie konnte aufzeigen, dass in Studien behandelte Patienten mit genau beschriebenen Behandlungsabläufen und Kontrollen und somit verbesserter Behandlungsqualität im Vergleich zu Nicht-Studienpatienten länger leben.»



Die Auskunftsperson

Dr. med. Daniel Rauch
Facharzt FMH für Medizinische Onkologie
und Allgemeine Innere Medizin
Stv. Chefarzt
Leiter Studienkoordination

Kontakt:

Spital STS AG, Spital Thun
Krankenhausstrasse 12, 3600 Thun
Tel. 033 226 22 27
oncology.dm@spitalstsag.ch

Patienten können sich auch an die Spezialisten der Spitaler fmi AG wenden.

Extra:
Link zum Onkologiezentrum Thun-Berner Oberland

